

Ausstellung

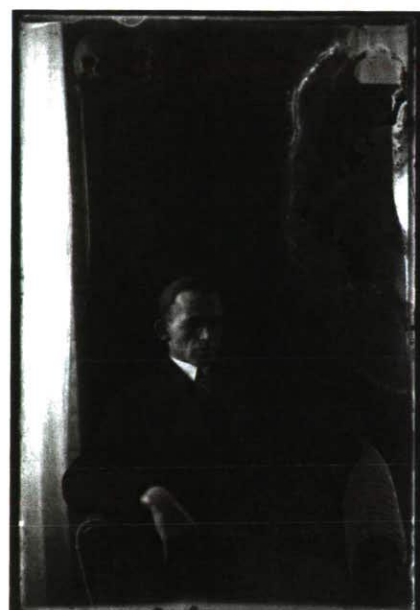
Der Blick zurück nach vor – Eine szenografische Rauminstallation mit Fotografien von Anton Frommelt (1895-1975) im Vaduzer Engländerbau



Dorfalte, 1927



Junge Frau, 1927



*Junger Arzt, Porträt des Arztes
Dr. Martin Risch*

Für die aktuelle Ausstellung „Im Zeitfenster“ im Vaduzer Engländerbau haben der Regisseur und Autor Sebastian Frommelt, der Bühnenbildner und Lichtdesigner Stefan Marti und der Kommunikationsdesigner Fabian Jenni das Triesener Oberdorf abstrahiert nachgebaut und gleichsam als Bühnenkulisse für die Präsentation von großformatigen Schwarz-Weiß-Bildern des fotografierenden Liechtensteiner Pfarrers Anton Frommelt (1895-1975) für den Kunstraum adaptiert. Ein Bühnenbild dient damit für einmal als Vorlage zur Inszenierung von Fotografie anstatt wie sonst üblich für ein Theaterstück. Triesen dient dabei deshalb als Kulisse, weil Anton Frommelt zwischen 1922 und 1933 praktisch sämtliche Einwohner der Liechtensteiner Ortschaft fotografisch porträtiert hat. Die Ausstellungsmacher legen darauf Wert, dass der White Cube in ein gruseliges Dunkel gelegt wird. Die Szenerie spielt denn auch in einem Licht, das an eine Vollmondnacht erinnert. Durch Fenster- und Türschlitze entlang der nachgestellten Dorfstraße sollen Blicke auf die Bewohner von damals ge-

währt werden.

Laut Projektleiter Sebastian Frommelt, der übrigens ein Großneffe von Anton Frommelt ist und auch als Präsident der „Kanonikus Frommelt Stiftung Vaduz“ amtiert, soll mit der Bühnenwirksam gestalteten Ausstellung ein „Raum-Zeit-Fenster“ eröffnet werden, das den BesucherInnen den Blick zurück auf das Leben der Generation der Groß- und Urgroßeltern ermöglicht und sie sich im Spiegel dieser Erfahrung wahrnehmen können. Andererseits sollen die in den 1920er und 1930er-Jahren ins Bild gesetzten Triesener in einer Art „Ahnenbeschwörung“ dem Jetzt gegenübergestellt und ins Heute „integriert“ werden. „Sie schauen auch uns an“, sagt der Filmemacher.

Die Öffner des Zeitfensters

Dass die drei Ausstellungsorganisatoren das Mittel des Bühnenbildes gewählt haben, um die Frommelt-Fotografien wirksam zu präsentieren, kommt nicht von ungefähr, haben sie doch alle mit Film, Thea-

ter und Kommunikation zu tun. Projektleiter Sebastian Frommelt etwa, Jahrgang 1967, ist an der Kunstgewerbeschule in Zürich und an der Filmhochschule in Wien zum Regisseur und Filmemacher ausgebildet worden. Er war beispielsweise als Creative-Director für die Filmbeiträge der Liechtensteiner Pavillons an der Expo 2000 in Hannover und der Expo 2010 in Shanghai verantwortlich. Einem breiteren Publikum bekannt wurde er mit der TV-Dokumentation „Heinrich Kieber – Datendieb“, die er mit seiner eigenen Produktionsfirma über denjenigen Liechtensteiner Bankangestellten gedreht hatte, der die CD mit den Steuerflüchtlingsdaten an Deutschland verkauft hatte und in Liechtenstein quasi als „Landesverräter“ angesehen wird. Sebastian Frommelt ist aber auch schriftstellerisch tätig. Sein dramatisches Werk „Das Erbgut“ ist im November 2012 im Schaaner TAK (Theater am Kirchplatz) uraufgeführt worden. Für das Bühnenbild und die Lichttechnik zeichnete damals Stefan Marti verantwortlich, mit dem er seither enger zusammenarbeitet. Marti ist spezialisiert auf die

Raumkonzeption in den Bereichen Theater, Tanz, Architektur und Installation. Als solcher pendelt er in der freien Theaterszene zwischen Bern, Basel, Zürich und Schaan. Zudem ist er Mitglied des „Forums Werdenberg“, dem Verein für die Kultur- und Kunstförderung in der Region Rheintal. Beim Projekt „Im Zeitfenster“ obliegt ihm insbesondere die szenografische Gestaltung und die bauliche Ausführung. Der dritte im Bunde, Fabian Jenny, ist seit Abschluss seines Studiums in visueller Kommunikation als Art- und Designdirektor und als Dozent für visuelles Gestalten tätig. Beim Projekt „Im Zeitfenster“ ist Jenny zuständig für die Digitalisierung und die Print-Preproduktion der fotografischen Werke Anton Frommelts sowie die Ausstellungsdokumentation.

Der fotografierende Pfarrer

Einer der Gründe, warum die Ausstellungsmacher die Fotos von Kanonikus Anton Frommelt raum-bildnerisch in Szene setzen und den Kunstraum damit in eine raumgreifende, begehbare Bühne für Fotografie umwandeln, ist das Faktum, dass auch der fotografierende Pfarrer seine Bilder inszeniert hat. Zum einen war er technisch dazu gezwungen, denn er verwendete eine Plattenkamera mit langen Belichtungszeiten, zum anderen legte er, der zeitweise auch als Zeichenlehrer gearbeitet hat, einen immensen Gestaltungswillen in die Fotografie. Seine Bilder sind nicht nur technisch gesehen von guter Qualität. Da er die Porträtierten gut kannte, baute er zu den ausgewählten Aufnahmestandorten häufig noch zusätzliche Attribute ins Bild ein, die die Persönlichkeit des Dargestellten zusätzlich untermauerten. Seine Darstellung des „Fürstlichen Jägers mit erlegtem Hirsch und Jagdhund“ beispielsweise ist gestalterisch wie ein Gemälde angelegt und wirkt wie ein Stilleben. „Anton Frommelts Porträts sind von großer Eindringlichkeit,

da er sich vor allem von seinem Interesse für die dargestellten Personen leiten ließ. Hier unterscheidet er sich wesentlich vom Berufsphotografen, für den das Porträt zur täglichen Routine gehört. Frommelts Aufnahmen sind auch keine Schnappschüsse von Familienangehörigen, wie sie die meisten Fotoalben der ‚Knipser-Fotografen‘ enthalten. Allein schon die umständliche Kameratechnik, das großformatige Negativmaterial und die Verwendung eines Stativs, förderten eine sehr bewusste Bildkomposition.“ (Rudolf Sagmeister in: „Sakristei und Dunkelkammer. Triesen 1922-1933. Fotografiert von Anton Frommelt. 1992)

Das fotografische Werk Anton Frommelts, ca. 1.700 Aufnahmen, entstand größtenteils 1922 bis 1933 während seiner Tätigkeit als Pfarrer in Triesen. Neben den Porträts fertigte er auch viele Landschaftsaufnahmen sowie Fotografien von Pflanzen und Tieren an. Von 1933 bis 1945 legte er sein Priesteramt zurück, um sich als Landtagspräsident und Vizeregierungschef den politischen Belangen Liechtensteins zu widmen. Nach Kriegsende zog er sich aus der Politik zurück und widmete sich der Malerei. Als Vermittler und Berater für Kunst am Bau und für die Gestaltung von Briefmarken war er in der Folge eine wichtige Anlaufstelle für regionale Künstler.

Im „Zeitfenster“ im Engländerbau werden vor allem Porträtaufnahmen gezeigt, aber auch einige handkolorierte Naturaufnahmen. Laut Sebastian Frommelt war man bei der Konzeption der Ausstellung nicht auf die Ausformulierung theoretischer Hintergründe bedacht, sondern speziell auf die Pflege eines anderen Umganges mit historischen Aufnahmen. *Karlheinz Pichler*



Im Zeitfenster

Szenografische Rauminstallation
mit Fotografien von Kanonikus Anton Frommelt (1895-1975)
vom 25.03.- 25.05.2014

08. April 2014, 18 Uhr
Vortrag „Dezentrale Fotografie“ von Foto-Historiker Markus Schürpf, (Bern/CH)

22. April 2014, 18 Uhr
Vortrag „Tobelhocker“ von Historiker Manfred Tschakner, (Dornbirn/A)

06. Mai 2014, 18 Uhr
Vortrag „Heilkräuter“ von Naturheilpraktiker Jens Bomholt (St. Gallen/CH)

13. Mai 2014, 18 Uhr
Lesung aus „Schwarzrock“ von Brian Moore mit dem Schauspieler Adrian Furrer (Henggart/CH)

20. Mai 2014, 18 Uhr
Rundgang mit dem Ausstellungsszenografen Stefan Marti (Grabs, CH)
Eine Kooperationsveranstaltung mit der Liechtensteinischen Kunstgesellschaft

KUNSTRAUM
Engländerbau

K Eine Institution der
Kulturstiftung
Liechtenstein

Städtle 37 FL-9490 Vaduz
Telefon +423 2 333 111
www.kunstraum.li

Täglich 13–17 Uhr
Dienstag 13–20 Uhr

BVD
Druck-Verlag AG
Schaan